

gäste seeaufwärts getrieben, wo sie als willkommene Beute den Jägern zum Opfer fielen. In der Schutzzone hielten sich auch mehrere Exemplare des **Ohrensteissfuss**, 317 (*Podiceps nigricollis* Saud.) auf. Als neue Gäste erschienen drei Mal die **Haubentaucher**, 314 (*P. cristatus* L.) in grösserer Zahl. Am 7. Januar beobachtete ich auf der Höhe des Belvoirparkes auf dem See ungefähr 20 Stück. Walter Knopfli.



Kleinere Mitteilungen.



Amsel (*Merula vulgaris* Leach.). Als Seltenheit dürfte erwähnt werden, dass unter der Terrasse unseres Hauses, auf einem Zementdeckpfeiler in einer Höhe von 2 Meter, wo in den letzten Jahren der Haus- und Gartenrotschwanz gehaust, ein Amselpaar, nachdem es die Rotschwänzchen vertrieben, sein Nest gebaut hat. Das Weibchen blieb ruhig auf den Eiern sitzen, wenn man dicht am Nest vorbei ging. F. Weber-Brög.

France. Nous lisons dans „Le Chasseur français“ du mois d'août 1910: „Dans son dernier article, M. L. trouve barbare le procédé qui consiste à aveugler les appelants de palombe et n'hésite pas à qualifier de tristes sires ceux qui pratiquent cette opération.“

Tous les amateurs de chasse à la palombe — et ils sont très nombreux en France — protesteront, je l'espère, comme moi contre cette appellation, car, s'il est cruel, en effet, de priver de la vue ces aimables oiseaux, il n'en est pas moins vrai qu'il n'existe pas d'autre moyen pour pratiquer ce genre de chasse.

D'ailleurs, que M. L. lise le traité publié par M. Tristan Audebert II: La chasse à la palombe dans le Bazadais, et je suis presque certain qu'il changera d'avis. D. D.“



Vom Büchertisch.



Ornithologische Monatsschrift. Herausgegeben vom Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt. Redigiert von Dr. Karl R. Henricke in Gera (Reuss) und Professor Dr. O. Taschenberg. Kommissionsverlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg. Preis Mk. 8.—

Eine der besten in deutscher Sprache erscheinenden ornithologischen Fachschriften. In Heft 9 des 35. Jahrganges 1910 lesen wir einen interessanten Bericht über „*Seltene Hospizgäste auf dem St. Bernhard*“. Unsere Leser werden sich erinnern, dass im Juni dieses Jahres die Beschreibung eines auf dem St. Bernhard verunglückten grossen Schwalbenfluges in der Tages- und in der Fachpresse die Runde machte. Eine der ersten politischen Zeitungen hatte für diese Nachricht sogar die Spalten des Feuilletontheiles geöffnet. Der Titel lautet dort: „*Ein seltsamer Schwalbenflug nach der Schweiz*“. Die vom Mittelmeer kommenden Schwalben sollen auf dem St. Bernhard von Schneesturm überrascht worden sein und zu tausenden in den Räumen des Hospizes